Inſerate
werden angenommen
in Poſen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmſtr. 17,
Guſt. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberſtr.= u. Breiteſtr.=Ecke,
Otto Niekiſch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Poſen.

Redaktions=Sprechſtunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag=Ausgabe.

Poſener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inſerate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Poſen
bei unſeren Agenturen, ferner bei
den Annoncen=Expeditionen
R. Moſſe,
Haaſenſtein & Vogler A.=G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inſeratentheil:
W. Braun in Poſen.

Fernſprech=Anſchluß Nr. 102.

Nr. 715

Die „**Poſener Zeitung**" erſcheint **täglich drei Mal**, an den auf die Sonn= und Feſttage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Feſttagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Poſen, für ganz Deutſchland 5,45 M.** Beſtellungen nehmen alle Ausgabeſtellen der Zeitung ſowie alle Poſtämter des Deutſchen Reiches an.

Sonnabend, 12. Oktober.

Inſerate, die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entſprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Deutſchland.

Berlin, 11. Okt. Es giebt Dinge, die man nicht für möglich halten ſollte, und die, wenn ſie ſich gleichwohl ereignen, zuerſt kein anderes Gefühl als das des Staunens über die Hartnäckigkeit der Verleumdungsſucht aufkommen laſſen. An der Erklärung des Staatsminiſteriums zu Gunſten des Herrn v. Böttiche r wird weiter gedreht und gedeutelt. So meint das würdige Blatt des würdigen Herrn v. Böttiche r, nachdem es heuchleriſch „mit Befriedigung" von der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" Kenntniß genommen: „Wir wünſchten von ganzem Herzen, daß man allen ſchlimmen und bedenklichen Gerüchten, die im Volke noch umgehen, ebenſo ein Ende machen wollte oder könnte, wie den üblen Nachreden gegen Herrn v. Bötticher." Wir halten das Mißtrauen im öffentlichen Leben im Allgemeinen für eine ganz nützliche Empfindung, aber eine Grenze iſt doch da. Wenn ein Mann wie Bötticher in die Hand des Kaiſers gewiſſermaßen einen Eid ablegt und ſodann ſeinen Miniſterkollegen gegenüber dieſelben eidlichen Verſicherungen wiederholt, dann wird der fortgeſetzte Zweifel an dem Inhalt ſeiner Ausſage einfach zur Albernheit. Herr v. Böttiche r iſt durch jahrelange Angriffe gegen ſeine perſönliche Ehrenhaftigkeit dazu gebracht worden, ſich ein anſehnliches Maß philoſophiſchen Gleichmuths zuzulegen. Heute wird er ſich vielleicht fragen, was ſchlimmer iſt, ob der ihm auch jetzt noch in verſteckter Weiſe hypothetiſch zugemuthete Meineid oder die unendliche Dummheit, die darin liegen würde, wenn Vorgänge abgeleugnet worden wären, die doch leicht genug durch Zeugenvernehmungen feſtgeſtgeſtellt werden könnten.

L. C. Das „Volk" konſtatirt heute, daß auf den neulich veröffentlichten Brief Stöckers an den Kaiſer Wilhelm allerdings eine Antwort erfolgt iſt, welche vom 29. Dezember 1880 datirt ſei.

— Die „Voſſ. Ztg." fordert von der konſervativen Parteileitung eine erſchöpfende Darſtellung des Falles Hammerſtein und eine Aufklärung darüber, zu welchem Zeitpunkte die Mitglieder der Parteileitung von dem Treiben Hammerſteins Kenntniß erlangt und welche Schritte ſie dagegen gethan haben. Dies ſeien ſie ſowohl ihrer Partei wie dem Volke ſchuldig. Damit würde auch den Gerüchten der Boden entzogen werden, wonach auch jetzt noch einzelne hervorragende Mitglieder der Rechten Beziehungen zu Herrn v. Hammerſtein unterhalten und genau wiſſen, wo er ſich befindet.

— Die deutſche Regierung ſoll ſich nach offiziöſer Mittheilung zu allen diplomatiſchen Schritten gegen die Türkei bereit erklärt haben, welche die Sicherung der Chriſten in der Türkei und die Wiederherſtellung geordneter Zuſtände zu ermöglichen geeignet ſind

— Der Kolonialrath wird am 28. Oktober zu ſeiner Herbſtſeſſion zuſammentreten. Die Seſſion wird eine Woche dauern. Zwei wichtige Vorlagen, die über die Landfrage und über die Vorbildung der Kolonialbeamten ſtehen auf der Tagesordnung.

— Die preußiſche Eiſenbahnverwaltung hat nach der „Magd. Ztg." eine weſentliche Einſchränkung und eine einheitliche Regelung des Freikartenweſens auf ſämmtlichen deutſchen Eiſenbahnen angeregt. Es würden danach die Freifahrtſcheine einer ganzen Reihe von Perſonen entzogen werden, die ſich bisher ohne hinreichende Berechtigung dieſer Bevorzugung zu erfreuen hatten. Insbeſondere ſollen fortan überall nur noch an ganz beſtimmt bezeichnete Staatsbeamte Freifahrtſcheine verabfolgt werden. Selbſtändig iſt die preußiſche Staatsbahnverwaltung vor einiger Zeit mit einer Neuregelung des Diätenweſens vorgegangen, wodurch weſentliche Erſparniſſe erzielt werden dürften. Während bisher die Betriebskontroleure und andere Eiſenbahnbeamte, ſo oft ſie ſich auf Dienſtreiſen befanden, reichlich bemeſſene Tagegelder bezogen haben, ſind ſie nunmehr auf ein beſcheidenes monatliches Maximum (für Betriebskontroleure bis 50 Mk. monatlich) geſtellt worden.

— Die „Poſt" meint heute, die Ergreifung ſchärferer Maßregeln gegen die Sozialdemokratie werde davon abhängen erſtens, ob die jetzt geübte ſchärfere Handhabung der beſtehenden Geſetze durch die Verwaltungsbehörden Erfolg haben wird und dann davon, wie ſich die Verhältniſſe innerhalb der Sozialdemokratie geſtalten, d. h. ob die Sozialdemokraten das Wort des Kaiſers, ſich der agitatoriſchen bezw. provokatoriſchen Thätigkeit zu enthalten, beherzigen und das Gefühl ihrer nationalen Pflichten wieder finden werden oder nicht. Es dürfte ſich für die nächſte Zeit empfehlen, nicht allzu lebhaft auf geſetzgeberiſche Schritte gegen die Sozialdemokratie zu drängen, wenngleich jede ſozialdemokratiſche Ausſchreitung nach wie vor feſtgenagelt werden müſſe. Die „Poſt" erklärt an anderer Stelle die Meldung der „Köln. Ztg.", daß ſchon in der nächſten Reichstagsſeſſion eine Vorlage über die Reform des Militärſtrafprozeſſes unterbreitet werden würde, für verfrüht. Sei man auch im Kriegsminiſterium an einer ſolchen Vorlage unausgeſetzt thätig, ſo ſeien beſtimmte Entſchlüſſe doch noch nicht gefaßt. Jedenfalls aber ſei die Verzögerung auf andere Urſachen als auf die „geringe Neigung innerhalb des Kriegsminiſteriums" zurückzuführen. Die „Poſt" erfährt weiter, daß Aeußerungen des Kriegsminiſters über die zweijährige Dienſtzeit umſoweniger gefallen ſein können, als Erfahrungen über die Kriegstüchtigkeit der nach zweijähriger Dienſtzeit entlaſſenen Mannſchaften im ſpäteren Reſerve=Verhältniß überhaupt noch nicht geſammelt werden konnten.

— Der Sohn des verſtorbenen Bankiers Bleichröder, Dr. Georg v. Bleichröder, iſt vor Kurzem zu Feſtungshaft verurtheilt worden, weil er den bekannten Landrath a. D. v. Dieſt=Daber zum Duell herausgefordert hatte. Die Forderung war veranlaßt dadurch, daß aus Anlaß eines Prozeſſes Herr v. Dieſt=Daber ſeinem verſtorbenen Vater den Vorwurf des Meineids gemacht hatte in Wiederholung von Ausführungen aus einer durch Herrn v. Dieſt im Jahre 1878 herausgegebenen Broſchüre. Nach der „Kreuzztg." hätte Herr v. Dieſt die Annahme der Forderung abhängig gemacht von Vorverhandlungen über den Sachverhalt. Georg v. Bleichröder und ſein Kartellträger v. Oſtini aber haben über Herrn v. Dieſt=Daber, der als Rittmeiſter a. D. noch den militäriſchen Ehrengerichten unterſteht, Beſchwerde geführt bei dem Generalkommando wegen verweigerter Satisfaktion. Herr von Dieſt beantragte bei dem Ehrengericht die Aufnahme der Beweiſe über den angeblich geleiſteten Meineid des verſtorbenen Herrn von Bleichröder. Der Ehrenrath aber wies dieſe Anträge als nicht zur Sache gehörig ab. Zugleich wurde, wie Herr v. Dieſt=Daber erzählt, in einer kaiſerlichen Kabinets=Ordre vom 3. November ihm der Vorwurf gemacht, daß er Anſchuldigungen veröffentliche, die er nicht beweiſen könne. – Das ſind ja kurioſe Sachen, ſo meint die „Freiſ. Ztg." Herr v. Dieſt=Daber ſteht ſchon im 75. Lebensjahr und iſt gleichwohl weil er vor 50 Jahren Rittmeiſter geweſen iſt, noch heute militäriſchen Ehrengerichten unterworfen. Ebenſo ſeltſam iſt es, daß überhaupt die Ablehnung einer Duellforderung und damit die Zurückweiſung einer ſtrafbaren Handlung zum Gegenſtand von Beſchwerden bei Militärbehörden gemacht werden kann. Herr v. Dieſt=Daber iſt bekannt wegen der Aufdringlichkeit, mit der er hohe und höchſte Perſonen durch Zuſchriften beläſtigt. Aber daß mit ſolchen Angelegenheiten auch das Kabinet des Monarchen beläſtigt werden kann bis zum Erlaß einer Kabinets=Ordre materiellen Inhalts, bekundet auch die Eigenart der über dieſe Materie geltenden Beſtimmungen.

— Wegen Beſchimpfung der proteſtantiſchen Kirche durch einen Artikel in der „Katholiſchen Volkszeitung" iſt der Redakteur dieſes Blattes, Ritter, zu einer einwöchigen Gefängnißſtrafe verurtheilt worden.

Der bekannte chineſiſche General Hanneken gedenkt nach Abſolvirung ſeiner Kur ſeinen dauernden Aufenthalt in Berlin zu nehmen.

— Wie der „Poſt" aus Leipzig telegraphirt wird, iſt nunmehr der dahin aus Köln transportirte Ingenieur Paul Schoren, ein Luxemburger, der in die Landesverrathsaffaire verwickelt iſt, dem Reichsanwalt vorgeführt worden. Nach wie vor wird die Unterſuchung in ſtrengſter Geheimhaltung betrieben und ſind die in Leipzig Inhaftirten von jedem Verkehr ſtreng abgeſchloſſen.

— Der Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, iſt, nach brieflichen Mittheilungen von dort, ziemlich bedenklich und zwar an Schwarzwaſſerfieber erkrankt. Schon in April mußte er ſich wegen Tropenfieber nach San Thomé begeben und einige Wochen daſelbſt bleiben. Jetzt wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß er einen Heimathsurlaub antritt, wie 1893, wo er Heilung von ſchwerer Erkrankung in einem böhmiſchen Bade fand.

Parteitag der Deutſchen Sozialdemokratie.

H. **Breslau,** 11. Oktober.

5. Verhandlungstag. — Vormittags=Sitzung.

Singer eröffnet die Sitzung. Es liegt folgende Reſolution vor, die u. A. von den Abgeordneten Frohme und von Elm unterſchrieben iſt:

I. Die wirthſchaftliche und politiſche Entwickelung macht eine Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Agrarfrage nothwendig. Da aber der bisherige Verlauf der Diskuſſion gezeigt hat, daß die Frage einer weiteren Prüfung und Klärung bedarf, ſteht der Parteitag von einer bindenden Beſchlußfaſſung ab und macht es den Parteigenoſſen zur Pflicht, durch Studium und Berathung der ländlichen Fragen eine endgiltige Stellungnahme vorzubereiten. II. Nachdem das Mandat der Agrar=Kommiſſion erloſchen iſt, beauftragt der Parteitag den Parteivorſtand, er möge unter Berückſichtigung der bereits in der Agrar=Kommiſſion gegebenen Anregungen eine Anzahl geeigneter Perſonen mit der Aufgabe betrauen, das über die deutſchen Agrar=Verhältniſſe vorhandene Material einem gründlichen Studium zu unterziehen und die Ergebniſſe dieſes Studiums in einer Reihe von Abhandlungen veröffentlichen als „Sammlung agrariſcher Schriften der ſozialdemokratiſchen Partei Deutſchlands." Der Parteivorſtand erhält Vollmacht, die nöthigen Geldaufwendungen zu machen, um den mit den erwähnten Arbeiten betrauten Genoſſen die Erfüllung ihrer Aufgabe zu ermöglichen.

Dr. Quarck=Frankfurt a. M. erhält das Schlußwort. Er wendet ſich zunächſt gegen Schippel, der mit dem Falkenhaynſchen Entwurf ſeinen Haupttrumpf habe ausſpielen wollen. Er habe den Entwurf aus ſeiner öſterreichiſchen Thätigkeit auch gekannt, aber es könne von einer Entlehnung, einem Abſchreiben gar keine Rede ſein. In der Diskuſſion auf dem Parteitage ſei mit den Schlagworten Reform oder Revolution, nicht ſo grober Unfug getrieben worden, wie in der Preſſe vor dem Parteitage. Schippel habe ſogar geſagt, auf die Seite der Geprellten würde auch er ſich immer ſtellen. Aber was wolle denn der Entwurf anderes? Er wolle dem ländlichen Proletariat helfen und verleugne den Klaſſenkampf=Charakter keinen Augenblick. Was Schippel über die Vermehrung des Gemeindebeſitzes ſage, entſpreche dem altliberaliſtiſchen Grundſatze „Geſammtgut — Verdammtgut". Schippel habe nur ſehr einſeitig zitirt. Sowohl Profeſſor Bucher wie Fabrikbeſitzer Wörishofer ſeien durchaus nicht der Anſicht, daß das Almendweſen die Schollenkleberei beſonders fördere. Das Almendweſen ſei auch in Deutſchland lange nicht ſo unausgebildet, wie Kautsky das anzunehmen ſcheine. In Baden z. B. gehörten 45 Prozent der geſammten Waldfläche zu Almenden, die einen Ertrag von 10 Millionen brächten. In ſeinem Buche über das Erfurter Programm ſpricht Kautsky von der großen Erleichterung, die dem Bauern durch die Einführung des Naturalzins gewährt werden könne. Und mit dieſer Aeußerung vergleiche man die mit dem Bruſtton der Ueberzeugung vorgetragenen Entrüſtungsäußerungen des Genoſſen Schippel. Das iſt, ich ſage es ganz frei, ein Doppelſpiel. Genoſſe Arons ſei hier auch gegen das Agrarprogramm aufgetreten, aber vor noch nicht langer Zeit habe derſelbe Genoſſe Arons einen Artikel im „Sozialpolitiſchen Centralblatt" veröffentlicht, in dem faſt ganze, gleiche Forderungen wie in unſerem Entwurf für den Kleinbauern aufgeſtellt werden. Dieſen Artikel hätte Arons bei ſeiner jetzigen Oppoſition wenigſtens nicht verſchweigen ſollen. (Die Verleſung des Artikels erregt große Heiterkeit.) Die Ausführungen des Sozialdemokraten Schippel über die Benutzung der Weide= und Waldſtreu ſeien forſtkapitaliſtiſcher als die Meinungen der verrannteſten Forſtwirthe. Die Trockenheit und Unfruchtbarkeit der Theorie habe ſich bei dieſen Debatten wieder deutlicher gezeigt, das haben insbeſondere die Ausführungen des Genoſſen Kautsky bewieſen, der ja nicht den Ton der Selbſtgefälligkeit wie Schippel angeſchlagen habe, ſondern ſozuſagen als ſchüchterner Predigtamtskandidat aufgetreten ſei. Aber mit Reden, wie ſie der Genoſſe Kautsky halte, hätte man nimmer die große Maſſe gewonnen. Wir wären noch eine kleine Sekte. Man habe hier ſo gegen Sonderprogramme geeifert. Wie machten es aber die Franzoſen? Sie haben erſt letzthin wieder ein Sonderprogramm für Seeleute aufgeſtellt. Und das ſei ſo lange kein Fehler, als die Sonderprogramme mit dem Hauptprogramme nicht in Widerſpruch ſtehen. Dieſer Nachweis ſei in Bezug auf das Agrarprogramm in keiner Weiſe erbracht. Kautsky ſprach von unangenehmen Wahrheiten, die man ungeſcheut ſagen müſſe. Nun ich möchte der Genoſſin Zetkin, die ſich hier auch aufs theoretiſche Schaukelpferd geſetzt habe, eine unangenehme Wahrheit ſagen. Was haben Sie denn eigentlich mit Ihrem theoretiſchen Kampfe in der Frauenbewegung erreicht. Sie haben ſich von dem Gegner die praktiſche Thätigkeit wegnehmen laſſen und bisher noch gar nichts erreicht. Wenn hier die Kautsky'ſche Reſolution angenommen wird, wird die Frage in den Erörterungen in der Partei verſchwinden. Die einfache Folge der Kautsky'ſchen Reſolution müßte ſein, daß die Vertreter in den Landtagen und den Gemeinden ihre Mandate niederlegen müſſen. Auch dem Genoſſen Singer, der auf dem Boden der Reſolution Kautsky ſteht, wird es dann in der Berliner Stadtverordneten=Verſammlung an den Kragen gehen. Redner empfiehlt die Reſolution Frohme mit den Worten: Beſchließen Sie ſo wie es Ihnen Ihre bewährten Führer Bebel und Liebknecht vorſchlagen. (Beifall.)

Es folgen perſönliche Bemerkungen von Kautsky, Arons und Frau Zetkin. Dann nimmt das Schlußwort Schippel: Der Genoſſe Bebel hat meine Haltung in der Kommiſſion hier auf dem Parteitag in einer Weiſe angegriffen, die bisher wohl noch nicht dageweſen iſt. Er hat am Schluſſe geſagt: Mit dem Menſchen Schippel bin ich fertig, mit dem Genoſſen Schippel werde ich mich leider noch beſchäftigen müſſen. Ich möchte aber erſt auf das erſte Stadium der Kommiſſion eingehen. Man hielt die Reſolution des Frankfurter Parteitags für ein Unglück, man ſprach über die Kommiſſion immer nur ſpöttiſch. (Bebel ruft: „Da hört doch Alles auf!") Ja, man ſprach ſpöttiſch und that ſo, als wenn man auf irgend ein greifbares Reſulat, geſchweige denn auf ein Programm gar nicht rechnen könnte. An den erſten Sitzungen konnte ich nicht theilnehmen, weil ich im Gefängniß ſaß. Dann habe ich mich betheiligt. Ich habe im norddeutſchen Ausſchuß — das iſt richtig — für die Mehrzahl der Punkte geſtimmt, ich habe auch vielleicht etwas leichter Hand dafür geſtimmt, weil ich die Sache nicht für ein Definitivum gehalten habe. Die Forderungen gingen aber auch lange nicht ſo weit, wie jetzt im Entwurf. Aber ich gebe ja zu, eine glückliche Haltung habe ich in der Kommiſſion nicht eingenommen, ich habe die Sache zu leicht genommen, ſie zu ſehr von oben herab behandelt. Das iſt doch kein Verbrechen. Hätte ich gewußt, wie ernſt die Sache werden würde, hätte ich anders gehandelt. Bebel hat mir auch ſonſt ſchwankende Haltung vorgeworfen, ich ſoll im „Sozialdemokrat" erſt für den Entwurf, und erſt als ſich draußen der Sturm erhob, auf Seite der Oppoſition getreten ſein. Das iſt nicht richtig. Ich habe ſchon am Tage der Veröffentlichung des Entwurfs, alſo ehe noch irgend jemand ſich darüber äußern konnte, den Entwurf in einem Artikel im „Sozialdemokrat" bekämpft, allerdings habe ich einige verbindliche Redensarten für den Eifer der Kommiſſion eingeſtreut. So leichter Hand ſollte man einen Genoſſen nicht angreifen, wenn man die Artikel gar nicht geleſen hat. (Bebel: Leichter Hand haben Sie ja gehandelt nach eigenem Zugeſtändniß.) Ja, ich habe aber Niemandem Namen und Ehre in der Partei abgeſchnitten. Bebel hat mir vorgeworfen, daß ich über den ſüddeutſchen Entwurf hier geredet habe. Weiß denn der Genoſſe Bebel nicht daß ich das Korreferat nur unter der Bedingung übernommen habe, daß der ſüddeutſche Entwurf veröffentlicht würde? Bebel hat mir auch Mangel an Muth vorgeworfen, jedenfalls weil ich den Entwurf bekämpfte, obwohl Vollmar, der Vater des Entwurfs, hier nicht anweſend ſei. Ich erkläre, daß ich in Vollmar nicht den Verfaſſer des ſüddeutſchen Entwurfs vermuthet habe. Als ich das Korreferat übernahm, war ich mir der Schwierigkeit voll bewußt. Aber ich bin dazu gedrängt worden. Ich wurde als Korreferent aufgeſtellt, ich habe mich wahrlich nicht dazu gedrängt. (Bebel: Wir wollten Sie annageln.) Ja, Sie wollten mich annageln, Sie haben ein Keſſeltreiben gegen mich eröffnet. Aber es war nicht parteigenöſſiſch, mich in dieſe Doppelſtellung hineinzudrängen. (Lebhafter Beifall eines Theils der Verſammlung.) Gegen einen Menſchen, mit dem man perſönlich verkehrt, hätte man das nicht gethan, gegen einen Parteigenoſſen hält man es für erlaubt. Nun hat Bebel mir Demagogie vorgeworfen. Ich war die ganze vorige Woche arbeitsunfähig und konnte mir die Rede ſchriftlich nicht ausarbeiten. Wenn ein Wort ſchärfer ausgefallen iſt, ſo war es nicht ſo gemeint, ich habe Niemandem abſichtlichen Schwindel vorwerfen wollen, das liegt auch in den Worten Charlatanerie und Quackſalber nicht drin. Bebel hat doch von Bauernfang geſprochen, ein Ausdruck, der weit beleidigender iſt. Bebel hat auch in Köln geſagt, die Konſuln mögen

erwachen und wenn die Konſuln nicht wachen, mögen die Parteigenoſſen Acht haben. Das iſt genau daſſelbe, was ich geſagt habe. (Sehr richtig und Beifall). Ja, etwas von Demagogen ſteckt ja in uns Allen. Bebel ſollte deshalb nicht ſo ſcharfe Ausdrücke brauchen. Im Uebrigen hoffe ich mit ihm nicht blos als Parteigenoſſen, ſondern auch noch als Menſchen zu verkehren. (Beifall.) Er hat ſchon oft die Genoſſen gegen die Führer aufgerufen, er hat ſchon oft geſchwankt. Sein ſchlimmſter Feind iſt ſeine Rechthaberei, nicht ich. Gerade Bebel ſollte ſich hüten, ſo ſchwere Vorwürfe gegen Jemanden zu erheben, der eigentlich nichts anderes gethan hat, als er auch. Redner geht dann noch kurz auf die Materie ſelbſt ein. In der ganzen Diskuſſion ſei nicht vom Landarbeiter geredet worden, ſei kein einziger Landarbeiter aufgetreten. Man frage einmal die Knechte über ihr Verhältniß zum Bauern, dem allein man helfen wolle. Die Partei habe aber die Pflicht, auch auf dem Lande Arbeiterpolitik zu treiben. Die Sozialdemokratie muß eine Klaſſenpartei bleiben. Die Agrarbewegung werde an ihr vorüberfluthen, ſie werde aus ihr auch Rekruten entnehmen, für den Bauern habe ſie nicht einzutreten. Die Agrarfrage werde in der Partei weiter diskutirt werden, auch nach Annahme der Reſolution Kautsky, deren Annahme er aufs Wärmſte empfehle.

Bebel verwahrt ſich perſönlich gegen Schippel, den Ausdruck Bauernfänger irgend einmal in beleidigendem Sinne gebraucht zu haben.

Es folgt die Abſtimmung, die eine namentliche iſt. Auf Antrag Antrick-Berlin wird zunächſt über den erſten Abſatz der Reſolution Kautsky unter Streichung der Worte „und trägt dadurch bei zur Neubelebung ihres Eigenthumsfanatismus" abgeſtimmt. Es werden für die Reſolution Kautsky 158 Stimmen, dagegen 63 Stimmen abgegeben. Der zweite und dritte Theil der Reſolution Kautsky wird gegen die eine Stimme des Abgeordneten Bock angenommen. Die übrigen Anträge ſind damit erledigt.

Damit iſt Punkt 4 der Tagesordnung erledigt und Singer vertagt hierauf die Verhandlungen um ¾1 Uhr auf Nachmittag.

Sicherem Vernehmen nach hat der Abg. Liebknecht aus Anlaß ſeiner am vergangenen Sonntag Abend auf dem Parteitage gehaltenen Begrüßungsrede eine Vorladung als Angeſchuldigter zu morgen, Sonnabend Vormittags, vor den Unterſuchungsrichter des Breslauer königl. Landgerichts erhalten. Es ſoll ſich um eine Anklage wegen Majeſtätsbeleidigung handeln.

Aus dem Gerichtsſaal.

n. **Poſen,** 11. Okt. In der heutigen Sitzung des hieſigen Schöffengerichts, Vorſitzender Aſſeſſor Trogiſch, wurde gegen den Redakteur des „Goniec Wielkopolski", Vincent v. Bolewski, wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung die dem Blatte von dem Sattlermeiſter Krauſe in Grätz zugeſandt worden war, verhandelt. Auf Antrag des Amtsanwalts wurde die Sache vertagt, weil Herr Krauſe als Zeuge geladen werden ſoll. — Während dieſer Verhandlung ereignete ſich folgender Vorfall: Dem Zeitungsberichterſtatter Oberski, der ſich im Zuhörerraum befand und ſein Notizbuch auf die Barriere gelegt hatte und ſich Notizen machte, wurde plötzlich von dem Vorſitzenden mit lauter Stimme zugerufen: „Lümmeln Sie ſich nicht ſo auf." Als Oberski hierauf ruhig entgegnete, er ſei Berichterſtatter und mache ſich nur Notizen, ſagte der Vorſitzende wiederum: „Das iſt ganz egal, da haben Sie ſich vorher bei mir zu melden, aber auflümmeln dürfen Sie ſich nicht." O. nahm ſeinen Hut und entfernte ſich, ohne das Ende der Verhandlung abzuwarten. Wie wir hören, hat ſich der Berichterſtatter ſofort mündlich bei dem aufſichtsführenden Richter des Amtsgerichts, und bei dem Landgerichtspräſidenten beſchwert, außerdem wird er bei letzterem Herrn eine ſchriftliche Beſchwerde einreichen und ſchließlich gegen Aſſeſſor T. eine Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung anſtrengen.

O. M. **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Die Konzeſſion zur Gaſt- oder Schankwirthſchaft kann dann zurückgenommen werden, wenn gegen den Inhaber des Geſchäfts Thatſachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unſittlichkeit mißbrauchen werde. Auch gegen den Gaſtwirth V. aus Schneidemühl hatte die Polizeiverwaltung die Klage auf Konzeſſions-Entziehung eingeleitet, weil derſelbe gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz durch ſeine Vermittelung und durch Gewährung von Gelegenheit einem unſittlichen Treiben Vorſchub geleiſtet habe. Hieraus ſei ohne Weiteres zu entnehmen, daß V. auch in der Zukunft ſein Gewerbe als Gaſtwirth zur Förderung der Unſittlichkeit mißbrauchen werde. V. beſtritt, die geringſte Ahnung davon gehabt zu haben, daß ſeine Gaſtwirthſchaft ein Stelldichein für Liebespärchen geweſen ſei. Der Bezirksausſchuß Bromberg entſchied zu Gunſten des Gaſtwirths und wies die Polizeiverwaltung mit der erhobenen Klage ab, indem der Bezirksausſchuß annahm, daß V. von dem Treiben in ſeiner Gaſtwirthſchaft keine Kenntniß gehabt habe. Dieſe Entſcheidung war offenbar nicht einſtimmig vom Bezirksausſchuß gefaßt worden, denn der Vorſitzende dieſes Gerichts ſah ſich veranlaßt, was ſeit vielen Jahren noch nicht geſchehen iſt, gegen das Urtheil eines Gerichtshofes Berufung einzulegen, deſſen Vorſitzender er ſelbſt iſt. Der III. Senat des Oberverwaltungsgerichts erachtete nunmehr die Berufung des Vorſitzenden des Bezirksausſchuſſes für begründet, änderte die Vorentſcheidung ab und erkannte auf Zurücknahme der Schankkonzeſſion. Das Oberverwaltungsgericht nahm an, daß ein Gaſtwirth ſich angelegentlich um das Thun und Treiben in ſeinem Lokal kümmern muß und nicht etwa beide Augen zudrücken ſoll, um nichts Verdächtiges zu merken. Ein Gaſtwirth, welcher bei einiger Aufmerkſamkeit aber nicht gewahr wird, daß ſich in ſeinem Lokal ein unſittliches Treiben entwickelt, ſei ebenſo ungeeignet, das Gewerbe als Gaſtwirth auszuüben, wie eine Perſon, die wiſſentlich einem unſittlichen Treiben Vorſchub leiſtet. Es erſcheine daher angebracht, dem Gaſtwirth V. die Konzeſſion zu entziehen, da zu befürchten ſei, daß V. auch in Zukunft ſein Gewerbe zur Förderung von Unſittlichkeit mißbrauchen werde.

Vermiſchtes.

† **Aus der Reichshauptſtadt,** 11. Okt. Das Ober-Landeskulturgericht feierte geſtern das Jubiläum ſeines 50jährigen Beſtehens. Die „Berl. Corr." berichtet über die Entſtehung dieſes Gerichts: Durch Verordnung vom 22. Novbr. 1844 wurde beſtimmt, daß an Stelle der damals zu den Entſcheidungen zweiter Inſtanz in Auseinanderſetzungsſachen zu Berlin, Königsberg, Marienwerder, Stettin, Magdeburg, Breslau, Münſter und Poſen beſtandenen Reviſionskollegien ein für die ganze Monarchie zu errichtendes Reviſionskollegium für Landeskulturſachen treten ſolle. Der Zeitpunkt für dieſe Veränderung wurde demnächſt auf den 1. Oktober 1845 feſtgeſetzt und als Amtsſitz der neuen Behörde Berlin beſtimmt. Durch Geſetz vom 18. Februar 1880 erhielt das Reviſionskollegium den Namen „Ober-Landeskulturgericht." Am 11. d. M. beging daſſelbe die Feier ſeines 50jährigen Beſtehens. Sein Geſchäftsumfang hat ſich ſtetig vermehrt. Außer den Entſcheidungen zweiter Inſtanz in Auseinanderſetzungsſachen wurden ihm u. A. zugewieſen die Entſcheidungen auf Rekurſe bei Geſtellung der Normalpreiſe und Normalmarktorte nach den Reallaſten-Ablöſungsgeſetzen über die Statthaftigkeit der Theilung gemeinſchaftlicher Holzungen, in Bewäſſerungs-Provokationsſachen, über Auszahlung und Verwendung hinterlegter Entſchädigungen beim Abverkauf oder Austauſch kleiner Grundſtücke, ferner die prozeſſualiſche Entſcheidung zweiter Inſtanz in Rentengutsſachen; auch iſt das Ober-Landeskulturgericht auf Grund von Staatsverträgen und Entſcheidung von Streitigkeiten in den Auseinanderſetzungsſachen zuſtändig, welche in den Fürſtenthümern Schwarzburg-Sondershauſen, Schwarzburg-Rudolſtadt, Waldeck-Pyrmont und Schaumburg-Lippe, ſowie den Herzogthümern Sachſen-Meiningen und Anhalt anhängig ſind. Das Ober-Landeskulturgericht und vordem das Reviſionskollegium für Landeskulturſachen hat ſich durch ſeine Rechtſprechung und die wiſſenſchaftliche Mitarbeit an der Agrargeſetzgebung hohe Verdienſte erworben. In Anerkennung derſelben hat der König dem Ober-Landeskulturgerichte aus Anlaß des 50jährigen Beſtehens ſein Bildniß (Knieſtück) zur Anbringung im Sitzungsſaale dieſer Behörde überwieſen und verſchiedenen Beamten derſelben Orden verliehen. Zur Feier des Jubiläums fand am 11. d. Mts. im Sitzungsſaale der Behörde (Unterwaſſerſtraße 5) ein Feſtakt ſtatt, zu welchem ſich außer den Beamten des Ober-Landeskulturgerichts der Miniſter für Landwirthſchaft, Domänen und Forſten, Frhr. v. Hammerſtein und eine größere Zahl von Beamten des landwirthſchaftlichen und anderer Reſſorts eingefunden hatte. Nachdem der Präſident Glatzel die Verſammlung begrüßt hatte, hielt er eine längere Anſprache, in der er den Entwicklungsgang der preußiſchen Agrargeſetzgebung und der Agrarbehörden, insbeſondere des Ober-Landeskulturgerichts, darlegte. Hierauf beglückwünſchte der Landwirthſchaftsminiſtre zugleich im Namen des Staatsminiſteriums und des reſſortmäßig betheiligten Juſtizminiſters die jubilirende Behörde und gab die Auszeichnungen bekannt. Daran ſchloſſen ſich die Beglückwünſchungen, welche Deputationen der verſchiedenen Generalkommiſſionen ausſprachen. Den Schluß der Jubiläumsfeier bildete ein Feſtmahl im Engliſchen Hauſe.

Verlegung der Sternwarte. Seit Jahren ſchweben zwiſchen dem Direktor der Sternwarte, Geh. Rath Prof. Dr. Förſter, und dem Kultusminiſterium Verhandlungen, welche zur Verlegung der Sternwarte nach Dahlem führen ſollen. Die Verhandlungen ſind allerdings noch nicht zum Abſchluß gelangt, doch dürften ſie in kurzer Zeit das angeſtrebte Endergebniß haben. Die Verlegung des Inſtituts ſoll gleichzeitig mit der des Botaniſchen Gartens erfolgen, in deſſen unmittelbarſter Nähe es auch errichtet werden dürfte.

Als Nachfolger Bardelebens in der Profeſſur für Chirurgie hatte die mediziniſche Fakultät, wie man jetzt hört, dem Kultusminiſter an erſter Stelle Profeſſor Dr. v. Bramann-Halle — der ſ. Z. den Kaiſer Friedrich behandelte — vorgeſchlagen. An zweiter und dritter Stelle wurden Profeſſor Dr. Kocher-Bern und Profeſſor Dr. Ernſt Küſter, welcher in dieſem Jahre das Rektorat der Marburger Univerſität inne hat, in Vorſchlag gebracht.

† **Der Schriftſteller Adolf Streckfuß** iſt geſtern (11. d.) früh in Berlin geſtorben. Er war 1823 zu Berlin geboren, ſtudirte 1845—48 auf den Akademien Möglin und Eldena und wurde beim Ausbruch der Märzrevolution in Berlin in die demokratiſche Bewegung hineingezogen. Er ward wegen ſeines Buches „Die große franzöſiſche Revolution und die Schreckensherrſchaft" (1851) des Hochverraths angeklagt, aber von den Geſchworenen freigeſprochen.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 11. Oktober.

Die Mascagni-Woche hat geſtern Abend ihren Abſchluß gefunden. Zum letzten Male dirigirte geſtern Pietro Mascagni hier ſeine „Cavalleria rusticana" und ſeine für Deutſchland noch neue Oper „Silvano", ein zweiaktiges Werk, deſſen Zwiſchenſpiel — das Beſſere iſt des guten Feind — das bisher unvermeidliche Zwiſchenſpiel der „Cavalleria" bald aus den Konzertſälen verdrängen wird. Im erſten Akt enttäuſcht „Silvano" — die Muſik hat kein rechtes Leben, nichts Hinreißendes, keinen großen Zug. Erſt das Zwiſchenſpiel zeigt Mascagni wieder auf ſeiner Höhe, erweiſt, daß er der Alte oder vielmehr der Junge geblieben iſt, der Schöpfer der „Cavalleria", der er in „Freund Fritz" und in den „Rantzaus" nicht annähernd gleich gekommen iſt. Es ſcheint, ſeine Kunſt verliert ihre Kraft, ſobald ſie italieniſchen Boden verläßt. In „Silvano" ſteht Mascagni wieder auf heimathlichem Boden und nun klingt wieder ſüdliche Leidenſchaft aus der Kompoſition. Neben dem inſtrumentalen Kabinetsſtück des Zwiſchenſpiels gefiel vor allem der liebliche Frauenchor des 2. Aktes und die Viſion Silvanos, der Traum vom kommenden Glück — dieſe Piece iſt eigenartig behandelt, der Singſtimme ſchmiegt ſich ergänzend die Violine an. Das giebt einen poetiſch zarten, melodiſchen Reiz. Höher als in der Cavalleria ſteht Mascagni freilich auch in „Silvano" nicht und außerdem haben wir ſein Erſtlingswerk in weit beſſerer Vorführung geſehen, als die neue Oper. Die Sonzogno-Truppe hat jetzt zwar gute Geſchäfte hier gemacht und bietet gut ſchauſpieleriſche Leiſtungen, aber ſingen, was man ſo ganz beſcheiden gut ſingen nennt, können dieſe Herrſchaften leider noch immer nicht. Das zeigt ſich auch in der einaktigen Oper „Festa a Marina", in der Künſtleriſches nur der Chor leiſtet. Das Publikum nimmts diesmal aber nicht ſo genau — es iſt enthuſiasmirt, denn Mascagni ſelbſt dirigirte. Er dirigirt nicht wie ein zünftiger Kapellmeiſter, ſondern con amore, mit einer gewiſſen naiven Treffſicherheit, die etwas an die Art ſeiner Cavalleria-Kompoſition erinnert. Er iſt kein tiefgründiger Muſiker, weder als Komponiſt, noch als Dirigent. Aber ein genialer Zug giebt ſich kund und ſo reißt er Publikum und Orcheſter und Darſteller mit ſich fort.

Pietro Mascagni, der ſchlanke jugendliche Komponiſt mit den feinen, liebenswürdigen Geſichtszügen und der eleganten Geſtalt, iſt hier vielfach interviewt worden und hat ſeiner Berühmtheit zu Liebe das Alles ruhig über ſich ergehen laſſen. Ich habe mich darauf beſchränkt, zu nächtlicher Stunde mit Maeſtro Pietro ein Glas Pilſener zu trinken — in der „Hütte", die Jahre lang bis vor kurzem für das moderne Berlin das geweſen iſt, was für das Berlin der früheren Generation Lutter und Wegener geweſen. Die Stammtiſch-Vereinigung von Bühnenkünſtlern, Schriftſtellern und Journaliſten, die hier Jahre lang zuſammenkam, hat ſeit einiger Zeit ſich aufgelöſt Der Eine, der mit patriarchaliſcher Würde dieſe Vereinigung zuſammenhielt und als er es einmal verſuchte, eine Sommerreiſe anzutreten, ſchon nach zwei Tagen ſehnſuchtsvoll zum Stammtiſch zurückkehrte, dieſer Eine iſt durch eine böswillige Ironie des Schickſals — Nachtredakteur geworden und muß juſt um die Zeit, wo dieſer Stammtiſch lebendig zu werden begann, ſo um Mitternacht, ſein Tagewerk antreten. Andere gingen anderswohin, einige ſind ſogar vorübergehend ſolide geworden, und ſo iſts jetzt ein Zufall, wen man von Bekannten in der „Hütte" trifft, wenn man in weiſer Erkenntniß der ſanitären Vorzüge des Pilſners zum Abſchluß eines angebrochenen Abends dort eintritt. Da fand ich nun neulich dort Mascagni mit einem Berliner Muſikkritiker und dem Korreſpondenten des Mailänder „Secolo". Mascagni hat ſchon viel deutſches Weſen angenommen, er zieht das goldblinkende Pilſner allen anderen Getränken vor — er ſpricht zwar nur italieniſch und franzöſiſch, aber er trinkt mitunter immer noch eins wie die alten Deutſchen. Die Kulturmiſſion des deutſchen Bieres hat auf einen Wälſchen mehr ſich erſtreckt.

Der Mascagni-Jubel dieſer Woche wird morgen, Sonnabend, vom Renz-Jubel abgelöſt. Direktor Franz Renz eröffnet morgen die Saiſon — es iſt das 50. Jahr der Berliner Thätigkeit des Cirkus Renz und der Direktor, der das von ſeinem Vater begonnene Werk ſo glänzend fortſetzt, hat aus dieſem Jubiläums-Anlaß in ſeinem bekannten vornehmen und ſtattlichen Cirkusbau eine intereſſante bauliche Aenderung vornehmen laſſen, die am Mittwoch den Vertretern der Preſſe in einer kleinen Feſtlichkeit vorgeführt wurde. Vor allem iſt ein großer Feſtſaal geſchaffen, der ſich in der Höhe des erſten Stockwerks im Stil italieniſcher Frührenaiſſance gehalten, in weißgoldener Färbung der Wände, mit großen Wandgemälden verſehen, über die ganze Breite der früher offenen Einfahrtshalle ausdehnt. In dieſem Saale, der dem Publikum als willkommenes, künſtleriſch vornehmes Foyer dienen ſoll, beabſichtigt Direktor Renz im Laufe der Saiſon mehrere Redouten und karnevaliſtiſche Ballfeſte zu veranſtalten. Dadurch wird der kommenden Saiſon ein beſonderer Reiz und eine erwünſchte Abwechslung verliehen. Auch der Innenraum des Cirkus, der Raum für nicht weniger als 5 500 Perſonen faßt, iſt einer Renovation unterzogen und präſentirt ſich glänzend. Zu einem wahren Schmuckkäſtchen iſt die Kaiſerloge ausgeſtaltet worden. Der Marſtall mit ſeinen ca. 200 Pferden repräſentirt einen Werth von einer halben Million Mark, das Geſammtperſonal des Zirkus beziffert ſich auf 480 Perſonen. Das Intereſſe an circenſiſchen Leiſtungen iſt in Berlin ſehr groß. Der große Zirkus Renz iſt oft ausverkauft, der Billethandel auf der Straße vor dem Zirkus beſchäftigt viel wilde Händler und daneben finden immer noch ein oder zwei Zirkus-Unternehmungen kleinerer Art ihr Publikum

Zwiſchen Mascagni und Renz das Werk eines ſtillen Poeten, der „Meiſter von Palmyra" von Adolf Wilbrandt. Im „Deutſchen Theater" ging es am Dienſtag in Szene und hatte einen ſtarken Achtungserfolg. Es umfaßt in fünf loſe mit einander verbundenen Akten ein Jahrhundert und iſt von geringem dramatiſchen Werth, beſitzt aber ſtarke dichteriſche Qualitäten. Ein fauſtiſcher Zug bildet den Auftakt, dann kommt das Ahasver-Motiv hinzu und die Theorie von der Seelenwanderung. Das Ganze didaktiſch, bildungsfroh, kulturgeſchichtlich. Aus dieſer etwas ſpröden Miſchung vermag die Kraft des feinen Poeten ab und zu eine Bühnenwirkung zu erzielen. Oefter aber verſagt die Kraft und nur ſehr ſelten wird die dichteriſche Kompoſition zu anſchaulicher Plaſtik vertieft. Das Stück, das an die Darſtellung qualitativ und quantitativ die größten Anforderungen ſtellt, dürfte kaum über die Bühnen von Wien und Berlin hinauskommen. Ich will Ihnen daher den Inhalt der beachtenswerthen Poetenarbeit kurz ſkizziren. Apelles, der Meiſter von Palmyra, ein Bildner und ein Held, kehrt vom Siege über die Perſer heim — in der Wüſte begegnet er dem „Herrn des Lebens" und dem „Herrn des Todes". Er erbittet ſich vom Herrn des Lebens Unſterblichkeit und ſie wird ihm gewährt. So wächſt er weit über Menſchendauer, ein Jahrhundert lang empor. Alles, was ihm lieb und theuer, ſtirbt rings um ihn ab, die Tempel ſtürzen ein, die er erbaut, die Griechengötter, die er verehrt, ſind verſunken. Der Chriſtengott herrſcht. Er überdauert die Welt Konſtantin des Großen und des Apoſtaten Julian. Ein neues Zeitalter iſt angebrochen, Apelles aber lebensmüde, vereinſamt, kann nicht ſterben. Dem Herrn des Todes iſt er oft begegnet. Er hat geſehen, wie der Tod Zoe, die junge chriſtliche Martyrerin hinwegraffte, wie er ihm die römiſche Buhlerin entriß, dann die Gattin, die Tochter, den Enkel, den Freund. Todesmatt kommt Apelles zum Trümmerfeld von Palmyra. In Zenobia, der als Heilige verehrten Prieſterin, erkennt er die Züge wieder der Frauen, die in ſein Leben eingegriffen haben, bis zurück auf Zoe, der der Herr des Lebens gebot zu werden „Abbild des ewig neu geformten Lebens." Auch in Zenobia dämmert es auf, wie eine dumpfe Erinnerung an die Geſtalten, die ſie ein Jahrhundert lang durchlaufen hat. Sie nimmt ihm von der Stirn das ſchreckliche Zeichen der Unſterblichkeit, das ihm Zoe auf des Herrn Geheiß einſt aufgedrückt. Pauſanias, der Sorgenlöſer Tod, ergreift des Apelles Hand, der ſie willig froh ihm reicht. Er hat erkannt: Es lebt nur, wer in Andern lebt und in den Andern wachſend ſich erneut.

Die faſt vierſtündige Darſtellung dieſer Dichtung bot Vorzügliches und doch konnte ſie Ermüdung und Intereſſeloſigkeit des Publikums nicht immer verſcheuchen.

Immerhin wurde die Vollendung des Werkes verboten. Er ſchrieb zahlreiche Romane und Novellen, aber auch hiſtoriſche Werke, unter denen „Vom Fiſcherdorf zur Weltſtadt" mehrere Auflagen erlebte. Von ſeinem umfangreichſten Werke „Weltgeſchichte, dem Volke erzählt", erſchienen deutſch 3 Bände, in holländiſcher Ueberſetzung 10 Bände. Streckfuß gehörte auch eine Zeit lang dem Berliner Magiſtratskollegium an. — Aus der „Volksztg." ſei nachgetragen, daß Streckfuß nach ſeiner Freiſprechung im Hochverrathsprozeſſe, da er ſich aus der landwirthſchaftlichen Laufbahn geriſſen ſah, in der Linienſtraße zu Berlin einen Cigarrenladen eröffnete. Als rühriger Geſchäftsmann wurde er in gewiſſem Sinne der Vorläufer von Loeſer u. Wolff, denn er eröffnete in verſchiedenen Stadttheilen Berlins Filialen. Nach einigen Jahren nahm er dann ſeine literariſche Thätigkeit wieder auf.

† **Ueber das Unglück in der Beckmannſchen Spinnerei** in Bocholt berichtet der „Weſ. Neue Anz." des Näheren unterm 10. d.: Geſtern Nachmittag gegen halb ſechs Uhr bemerkte der Bauführer in dem ſeiner Vollendung entgegengehenden Neubau der Beckmannſchen Spinnerei, daß der Hauptträger zu ſinken begann und rief den Arbeitern zu, ſie möchten das Gebäude verlaſſen. Im ſelben Augenblick aber krachte der ganze Bau und brach zuſammen. Sofort wurde von der Garniſon in Weſel Militär zur Hilfe gerufen, worauf 70 Mann Infanterie mit Rettungsgeräthſchaften hierher geſandt wurden. Mit Aufopferung gingen ſie ans Werk und zeigten wahren Mannesmuth bei ihrer gefährlichen Arbeit. Bis jetzt ſind 11 Todte und 5 Verwundete ans Tageslicht gefördert. Heute Morgen wird eine neue Truppenabtheilung zur Ablöſung zur Unglücksſtätte abgehen. Heute Nachmittag ſoll eine Pionierabtheilung von Deutz hierher kommen. Schrecklich iſt der Anblick der Unglücksſtätte. Viele Familienväter, meiſt Fremde, ſind verunglückt. Der zukünftige Direktor der Fabrik, Namens Sommers, iſt ebenfalls unter den Todten. Es koſtete eine vierſtündige Arbeit, um ſeine Leiche aus den Trümmern zu befreien. — Wie die „Köln. Volksztg." meldet, liegen nach zuverläſſigen Ermittelungen unter den Trümmern der Spinnerei noch 14 Todte. Es ſind im Ganzen 25 Perſonen ums Leben gekommen und 9 ſchwer verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten ſind äußerſt ſchwierig und ſchreiten nur ſehr langſam fort. Der „Berl. Lok. Anz." berichtet über das Unglück: Die Spinnerei iſt vor der Stadt, auf freiem Felde, errichtet und maſſiv mit Eiſenkonſtruktion aufgeführt Die vier inneren Etagen ſind auf eiſernen Trägern ruhende Betongewölbe; in den oberen Etagen, ſowie in den unteren Räumen war eine größere Anzahl Arbeiter mit Verputzen beſchäftigt. Unmittelbar vor Ausbruch der Kataſtrophe nahm der bauleitende Meiſter das Senken eines Trägers wahr, er rief aus Leibeskräften, um die Leute zu warnen; doch war es zu ſpät, das Gebäude krachte in allen Fugen, und unter furchtbarem Getöſe ſtürzten die ſchweren Eiſenträger mit dem Betonbelag, alles mit ſich niederreißend, in die Tiefe. Es war ein Bild der ſchrecklichſten Verwüſtung, die ſchwerſten Eiſentheile waren wie Streichhölzer verbogen, Steinmaſſen und ſchwere Betonſtücke lagen wirr durcheinander, die unglücklichen Arbeiter mit ihrem Gewichte erdrückend. Die erſte Hilfe leiſtete die Bocholter Bürgerſchaft; mit wahrer Todesverachtung verſuchte man, die Unglücklichen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. So gelang es, drei im vierten Stockwerk zwiſchen Eiſentheilen feſtgeklemmte und ſchwer verwundete Perſonen zu retten; einige hatten von jenem Stockwerk aus den Sprung in die Tiefe gewagt, ſie kamen wunderbarer Weiſe mit verhältnißmäßig geringen Verletzungen davon. Die allgemeine Anſicht geht dahin, daß die Träger und die Fundamente dem großen Gewichte der vier Stockwerke gegenüber zu ſchwach geweſen ſeien. Der Bauleiter iſt geſtern von London in Bocholt eingetroffen. Es iſt ein engliſcher Architekt.

Lokales.

Poſen, 12. Oktober.

n **Leichenfund.** Heute früh 6 Uhr fanden Arbeiter, welche nach Winzig gingen, auf den Wieſen am Wirzebach die Leiche eines etwa 55 Jahre alten Mannes vor. Der Todte war bekleidet mit dunkelbraunem Jaquet, ſchwarz und braun geſtreifter Weſte und Hoſe; Kopfhaar und Schnurrbart des Mannes ſind melirt.

* **Die Beſichtigung** der im Feld-Pionirdienſt ausgebildeten Mannſchaften des 47. Infant.-Regiments fand geſtern früh 8 Uhr durch den Brigade-Kommandeur auf dem Kaliſcher Platz und bei der Johannismühle ſtatt.

* **Perſonalnotiz.** Regierungsrath Kniſpel zu Poſen iſt zum Oberregierungsrath ernannt worden.

n. **Verhaftet** wurde geſtern ein Dienſtmädchen, als daſſelbe bei einem hieſigen Goldarbeiter ein geſtohlenes Armband im Werth von 400 M. verkaufen wollte.

* **Auszeichnungen.** Dem Kanzleigehilfen a. D. Eduard Schmidt zu Rawitſch und dem Eiſenbahn-Weichenſteller a. D. Adamski zu St. Lazarus, bisher zu Poſen, iſt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Am Schullehrer Seminar** zu Exin iſt der bisherige kommiſſariſche Lehrer Krawczynski als ordentlicher Seminarlehrer definitiv angeſtellt worden.

Aus der Provinz Poſen.

* **Bromberg,** 11. Okt. [Zum Regimentsjubiläum der 34er.] Kaſernenhof und Offizierkaſino in der Schleinitzſtraße ſind feſtlich geſchmückt. Vor dem Eingange zu letzterem erheben ſich zwei mit Grün umwundene Maſten, während das Portal des Gebäudes ſelbſt mit Guirlanden ꝛc. geſchmackvoll dekorirt iſt. Im Regimentshauſe wurden nach dem Programm heute Abend die eingetroffenen Gäſte begrüßt. Zu dieſen gehören nicht nur die ehemaligen Offiziere des Regiments, es haben auch die Spitzen der hieſigen Behörden Einladungen zu dem Feſte erhalten: Regierungspräſident von Tiedemann, Landgerichtspräſident Herzog, Oberbürgermeiſter Braeſicke, Stadtverordnetenvorſteher Kolwitz, Landrath von Eiſenhardt-Rothe, Realgymnaſialdirektor Dr. Kiehl, Diviſionspfarrer Caeſar ꝛc. Zu dem Jubiläum ſind auch zwei Vertreter des Königs von Schweden, Oberſtlieutenant Mattern und Major Bäckſtroem heute hier eingetroffen und haben im Hotel Adler Quartier genommen. Die Wache im Kaſino zog in der früheren ſchwediſchen Uniform auf.

Telegraphiſche Nachrichten.

Bremen, 11. Okt. Wie „Boesmann's Telegraphiſches Bureau" meldet, iſt der hieſigen Aktiengeſellſchaft Weſer vom Kaiſerlichen Reichsmarineamt der Auftrag zum Bau des Kreuzers L ertheilt.

Mannheim, 11. Okt. Bei den heutigen Wahlmänner-Wahlen zum badiſchen Landtage wurden für die beiden Sozialdemokraten Dreßbach und Geiß 256 Wahlmänner gewählt; die Wahl derſelben iſt geſichert, die Nationalliberalen erlangten 123, die Freiſinnigen 16 Wahlmänner. In Konſtanz iſt die Wiederwahl Venedeys (Volkspartei) geſichert. In Freiburg fielen faſt ſämmtliche Wahlmänner dem Centrum zu.

Weinsberg, 11. Okt. Die Nachricht, daß in den Weinbergen bei dem Dorfe Schwabbach ein Reblausherd gefunden worden ſei, beſtätigt ſich nicht.

Schwetzingen, 11. Okt. Die den Gebr. Fiſcher hier gehörige Metallwaarenfabrik in Grünbach bei Gaiſlingen iſt geſtern Abend total niedergebrannt. Die Entſtehung des Brandes iſt noch nicht aufgeklärt.

Mühlhauſen i. Elſ., 11. Okt. Infolge der Ermordung des Fabrikdirektors Heinrich Schwarz durch den Fabrikarbeiter Meyer herrſcht eine große Aufregung. Polizeirath Zahn aus Straßburg iſt hier eingetroffen und hat die Unterſuchung eingeleitet. ob Meyer etwa Mitſchuldige gehabt hat. In ſozialdemokratiſchen Kreiſen befürchtet man ſchärfere Maßregeln gegen die hieſigen Sozialdemokraten.

Rom, 11. Okt. Nach Privatdepeſchen aus Catania hat eine Frauensperſon, Namens Gaetana Stimoli, kleine Kinder, welchen ſie begegnete, durch Süßigkeiten und Spielſachen an ſich gelockt und ihnen mit Phosphor verſetzten Wein zu trinken gegeben, ſo daß dieſelben unter gräßlichen Schmerzen ſtarben. 23 Kinder ſollen auf dieſe Weiſe an Vergiftung verſtorben ſein. Die Stimoli wurde verhaftet und gab die Miſſethaten zu; ſie ſagte, ſie habe ſich rächen wollen, weil 2 ihrer Kinder verhext worden und geſtorben ſeien. Die aufgebrachte Volksmenge wollte an ihr Lynchjuſtiz üben.

Petersburg, 11. Okt. Das Wege- und Kommunikations-Miniſterium projektirt in Pernau (Livland) und Derbent den Neubau von Häfen. Ferner wird von drei Kapitaliſten-Konſortien die Vertiefung des immer mehr verſandenden Hafens von Taganrog beabſichtigt.

Paris, 11. Okt. In der Budgetkommiſſion verlas Pelletan ſeinen Bericht über die Marine. Er kritiſirt im Allgemeinen den Bau der Häfen, den Flottenbeſtand, die übertriebene Anzahl von Stabsoffizieren und ſchlägt Erſparniſſe von 16 Millionen vor, beſonders durch eine Umgeſtaltung der Arſenale und eine Verminderung der in auswärtigen Gewäſſern befindlichen Flottenabtheilungen.

Brüſſel, 11. Okt. Die Herztaler nationale Waffenfabrik fabrizirt gegenwärtig Mauſergewehre nach dem Syſtem 93 für die braſilianiſche Regierung. Dieſe Beſtellung veranlaßte bereits einen Prozeß mit dem Berliner Haus Loewe und ſtellt jetzt wiederum einen Prozeß in Ausſicht, da Kapitän Marger das Eigenthumsrecht mehrerer Gewehrtheile beanſprucht, die Mauſer auf unrechte Weiſe ihm nachgeahmt.

Brüſſel, 11. Okt. Der „Indépendance Belge" zufolge ſind die Lieutenants Shaw und Bolen in derſelben Weiſe wie Hauptmann Pelzer von ſchwarzen Soldaten in Luluaburg niedergemetzelt worden.

Luxemburg, 11. Okt. Hier iſt das Gerücht verbreitet, Kaiſer Wilhelm werde anläßlich ſeines Aufenthaltes in Urville dem Großherzog von Luxemburg einen Beſuch abſtatten.

London, 11. Okt. Dem „Reuter'ſchen Bureau" wird aus Yokohama gemeldet, daß der Miniſter Koumura in Folge des Aufſtandes in Söul nach Korea entſandt iſt; die Entſendung von Kriegsſchiffen wird für unnöthig erachtet. Es wird jetzt angenommen, daß die Königin von Antireformiſten, welche in den Palaſt eingedrungen waren, getödtet worden iſt.

Kopenhagen, 11. Okt. Der Miniſter des Innern hob heute das Verbot gegen die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Südſchweden auf.

Stockholm, 11. Okt. Der König hat heute das Verbot der Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Dänemark aufgehoben, nachdem das Kommerzkollegium Dänemark als frei von der Maul- und Klauenſeuche erklärt hatte.

Belgrad, 11. Okt. Der in das Miniſterium des Auswärtigen verſetzte bisherige Sekretär der ſerbiſchen Geſandtſchaft in Petersburg Paul Marinkowitſch wurde zum Stellvertreter des Leiters der politiſchen Abtheilung, der Sekretär Jouan Chriſtitſch zum Stellvertreter des Leiters der adminiſtrativen Abtheilung ernannt.

Die Mitglieder der Drina-Regulirungskommiſſion ſind heute nach Schabatz abgereiſt.

Der König wird ſich am Montag zur Weinleſe nach Smederevo begeben.

Havannah, 11. Okt. Die Aufſtändiſchen ſchleuderten eine Dynamitbombe auf einen Eiſenbahnzug. Ein Reiſender wurde getödtet, ſechs verwundet.

Paris, 11. Okt. Fürſt Lobanow hat heute Abend Paris verlaſſen, um ſich nach Petersburg zurückzubegeben.

Madrid, 12. Okt. Das Packetboot „San Franzisco" iſt in San Jago auf Cuba aus Buenos Ayres eingetroffen mit 835 Emigranten, welche ſich als Freiwillige haben anwerben laſſen.

Madrid, 12. Okt. Die ſpaniſche Unabhängigkeitspartei auf Portorico hat beſchloſſen, der Regierung ein Kanonenboot zu ſchenken. Daſſelbe ſoll zum Andenken des verſtorbenen Führers der Partei den Namen Ubarri führen. — General Weyler, der kommandirende General der Provinz Catalonien, der hier weilte, hat ſich nach Barcelona zurückbegeben, um die Wiederherſtellung der Ruhe zu ſichern.

Konſtantinopel, 12. Okt. Vor Trapezunt iſt ein ruſſiſches Kriegsſchiff zum Schutze der dortigen ruſſiſchen Unterthanen angekommen. Auf die Vorſtellungen des Gouverneurs, es könnte die mohamedaniſche Bevölkerung aufregen und weitere Folgen nach ſich ziehen, wenn das Schiff in den Hafen einlaufen würde, nahm der Kommandant deſſelben von einer Einfahrt Abſtand. Das Schiff manövrirt längs der Küſte und unterhält durch ein Handelsſchiff Signalverbindung mit der Stadt.

Handel und Verkehr.

** **Die Lage der Berliner Textil Induſtrie.** Der Geſchäftsgang in den hieſigen Damenmäntelſtoff-Branchen hat ſich in dieſer Woche noch ruhiger als in der letzten Woche geſtaltet. Weder in Berliner noch in auswärtigen Fabrikaten wurden Geſchäfte von irgend welchem Belang abgeſchloſſen. Ebenſo entſpricht der Abſatz in wollenen Plüſchen und Krimmer noch immer nicht den gehegten Erwartungen. Insbeſondere bewegt ſich der Verkehr in letzteren Artikeln mit dem Auslande in ſehr engen Grenzen. Für wollene Fantaſie-Artikel hat ſich die Kaufluſt im Allgemeinen gebeſſert, doch weiſt der Verkehr nach einzelnen Ländern, welche den Artikel jetzt ſelbſt fabriziren, erhebliche Rückgänge auf. Die Strumpfwaarenfabrikanten empfangen täglich anſehnliche Aufträge und ſind jetzt nur im Stande, neue Ordres mit längſten Lieferzeiten anzunehmen. Ruhiger lag in dieſer Woche das Geſchäft in baumwollenen, leinenen und in Weißwaaren, der Abſatz in Seidenwaaren war ebenfalls ſchwächer. Verſchiedene Garnſorten erfuhren in dieſer Woche weitere Preisaufbeſſerungen. Das gilt von engliſchen Mohair-, Jute- und Kammgarnen in feineren Nummern. Unverändert ſind die Notirungen für baumwollene Garne. Der Garnmarkt ſelbſt zeigte ein ſehr ruhiges Bild. Im Wollmarkt notiren Kämmlinge und Wollabfälle wieder höher.

** **London,** 10. Okt. Bankausweis.

Totalreſerve	31 764 000	Abn.	695 000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	26 763 000	Abn.	350 000	„	„
Baarvorrath	41 727 000	Abn.	1 045 000	„	„
Portefeuille	25 120 000	Abn.	197 000	„	„
Guthaben der Privaten	50 295 000	Zun.	2 734 000	„	„
do. des Staats	5 325 000	Abn.	1 398 000	„	„
Notenreſerve	29 364 000	Abn.	613 000	„	„
Regierungsſicherheiten	16 521 000	Zun.	1 696 000	„	„

Prozentverhältniß der Reſerve zu den Paſſiven 57 gegen 59⅝ in der Vorwoche.

Clearinghouſe-Umſatz 141 Millionen, gegen die entſprechende Woche des vorigen Jahres mehr 30 Millionen.

Marktberichte.

Bromberg, 11. Oktober. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute geſunde Mittelwaare je nach Qualität 124—135 Mark, feinſter über Notiz. Roggen je nach Qualität 100—106 Mark, feinſter über Notiz. Gerſte nach Qualität 95—108 Mark, gute Braugerſte 110—125 M. Erbſen: Futterwaare 100 bis 112 M. Kochwaare 120—130 Mark. Hafer; alter nominell, neuer 100—110 M. Spiritus 70er 33,50 M.

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen im Oktober 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
11. Nachm. 2	752,1	SW mäßig	bedeckt ¹)	+11,6
11. Abends 9	752,4	SW leicht	heiter	+ 8,8
12. Morgs. 7	752,7	SW ſchwach	bedeckt	+ 5,9

Am 11. Oktbr. Wärme-Maximum + 12,8° Celſ.
Am 11. „ Wärme-Minimum + 8,8° „

¹) Mittags von 1½ bis 1¾ Uhr ſchwacher Regen (nicht meßbar).

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen am 11 Oktbr.	Mittags	0,10	Meter
„ „ 11	„	Morgens	0,10	„
„ „ 12.	„	Morgens	0,10	„

Fonds- und Produkten-Börſenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 11. Oktober. Die Spekulation, die, wie wir ſchon oft betonten, an allen Plätzen ſtark überladen iſt, ſieht mit Unruhe das erneute Steigen der Geldſätze. Der Privatdiskont hat heute wiederum eine Steigerung um ¼ Prozent erfahren, nachdem ſich zuvor ſchon in den Zinsſätzen eine fernere Verſteifung ergeben hatte. Dieſer Umſtand und die an den Weſtbörſen hervorgetretene Mattigkeit, die im Beſonderen auf das Weichen der Minenaktien zurückzuführen iſt, gaben dem Markt heute ein intenſiv flaues Gepräge. Die Kursrückgänge waren umfaſſend und namentlich auf den zuletzt am meiſten favoriſirten Gebieten, in Eiſen- und Kohlen-Aktien, ſowie den leitenden Bankwerthen, bedeutende Rückgänge von 3 bis 5 Prozent, und vereinzelt ſogar noch mehr, ſind hier zu konſtatiren. Zu beachten bleibt indeß, daß im Verlauf der heutigen Rückgänge, die doch faſt allein durch Poſitionsverhältniſſe bedingt wurden, eine erhebliche Erleichterung der ſpekulativen Poſition, und wohl an allen Börſen, ſtattgefunden hat; daß vielfach ſchwache Hände aus ihren Engagements gedrängt worden ſind und daß auch eine vorläufige Fortdauer der matten Tendenz der jetzigen Geſammtbewegung im Ganzen nützlich wäre. Von den Bankwerthen erfuhren Diskonto-Kommandit, Deutſche Bank, Dresdner und Handelsgeſellſchafts-Antheile, ſowie alle übrigen Werthe des Marktes erhebliche Einbußen. Auch alle Bahnaktien gaben nach; deutſche, öſterreichiſche und ſchweizeriſche ohne Ausnahme, Canada-Pacific ſtiegen auf ihre letzte Einnahme vorübergehend 1¼ Prozent. Am Montanmarkt verloren alle Werthe, die tonangebenden zwiſchen 3—6 Prozent, dies namentlich auf dem Kohlenmarkt. Fremde Fonds gaben gleichfalls überwiegend nach, desgleichen Nebengebiete wie Dynamit, Schiffahrtsaktien. Privatdiskonto 2⅝ Prozent. (N. 8.)

Breslau, 11. Okt. (Schlußkurſe.) Matt.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,00, 3½proz. L.-Pfandbr. 100 50, Konſol. Türken 24,90, Türk. Looſe 136,50, 4proz. ung. Goldrente 103,00, Bresl. Diskontobank 126,75, Breslauer Wechslerbank 112,25, Kreditaktien 250,50, Schleſ. Bankverein 138 25 Donnersmarckhütte 152,00, Flöther Maſchinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Geſellſchaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 162,00, Oberſchleſ. Eiſenbahn 87,50, Oberſchleſ. Portland-Zement 117,75, Schleſ. Cement 185,50, Oppeln. Cement 127,00, Kramſta 143,90 Schleſ. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 155,25, Verein. Oelfabr. 89,75, Oeſterreich. Banknoten 169,89, Ruſſ. Banknoten 220,85, Gieſel. Cement 112,00, 4proz. Ungariſche Kronenanleihe 100 00, Breslauer elektriſche Straßenbahn 193 00, Caro Hegenſcheidt Aktien 105,50, Deutſche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 133,50.

London, 11. Okt. (Schlußkurſe.) Träge.

Engl. 2¾proz. Conſols 107½, Preuß. 4proz. Conſols —,— Italien. 5proz. Rente 88½, Lombarden 10, 4proz. 1889 Ruſſen (II. Serie) 101, konv. Türken 24½, öſterr. Silberr. — öſterr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent. Spanier 67⅜, 3½proz. Egypter 101⅜, 4proz. unifiz. Egypter 104½, 3½proz. Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 94½, Ottomanbank 19½, Canada Pacific 61⅝, De Beers neue 30⅜, Rio Tinto 19¼, 4proz Rupees 62⅝, 6proz. fund. arg. A. 78¾, 5proz. arg. Goldanleihe 74, 4½proz. äuß. do. 50, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81. Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 34, 4proz. Griechen 1889er 28, Braſ. 89er Anl. 74¼, 5proz. Weſtern de Min. 82¾, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93¼, Platzdiskonto ⅝, Silber 31⁵⁄₁₆, Anatolier 93, Chineſen 106, 6proz. Chineſen (Charterd Bank-Anleihe) 110½, 3proz. ung. Goldanl. 89¾.

Paris, 11. Okt. (Schlußkurſe.) Behauptet.

3proz. amortiſ. Rente —,—, 3proz. Rente 100,60, Italien. 5proz. Rente 89 60, 4proz. ung. Goldrente 102,75, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Ruſſen 1889 100,60 4proz. unif. Egypter 105,30, 4proz. ſpan. ä. Anl. 67¾, konv. Türken 24,75 Türken-Looſe 144 30 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 485 00, Franzoſen 840 00, Lombarden —,— Banque Ottomane 741,00, Banque de Paris 892,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 488 00. Suezkanal-A. 3237,00 Cred. Lyonn. 807,00 B. de France 3720,00, Tab. Ottom. 490,00 Wechſel a. dt. Pl. 122¾, Londoner Wechſel k. 25,23, Chéq. a. London 25 24½, Wechſel Amſterdam k. 205 87, do. Wien kl. 207,75, do. Madrid k. 425 00 Meridional-A. 650,00, Wechſel a. Italien 4½, Robinſon-A. 270,00, Portugieſen 27,25, Portug. Tabaks-Obligation 475 00, 4prozent. Ruſſen 66 45, Privatdiskont 1¾.

Frankfurt a. M., 11. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß] Oeſterreich. Kreditaktien 338, Franzoſen 332⅝, Lombarden 97⅝,

Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 178,30, Diskonto-Kommandit 228,90, Dresdner Bank 179,90, Berliner Handelsgeſellſchaft 168,90 Bochumer Gußſtahl 177,16, Dortmunder Union St.-Pr. 76,60, Gelſenkirchen 187 90, Harpener Bergwerk 183,30, Hibernia 182,00, Laurahütte 154,50, 3proz. Portugieſen 27,85, Italieniſche Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 139,30 Schweizer Nordoſtbahn 138,80, Schweizer Union 97,20, Italieniſche Meridionaux 129,70, Schweizer Simplonbahn 98,40, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 94 40, Italiener 88,95, Ediſon Aktien —,—, Caro Hegenſcheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenlooſe —,—, Nationalbank —,—. Schwankend. Montan und Schweizer Bahnen ſchwach.

Hamburg, 11. Okt. Befeſtigt. Preuß. 4proz. Konſols 105,00, Silberrente 86,20, Oeſterreich. Goldrente 103,50, Italiener 89,10, Kreditaktien 338,30, Franzoſen 830,00, Lombarden 236,00, 1880 er Ruſſen 100,40, Deutſche Bank 216,90, Diskonto-Kommandit 228,70, Berliner Handelsgeſellſchaft 168,50, Dresdner Bank 179,15, Nationalbank für Deutſchland 149,90, Hamburger Kommerzbank 135,75, Lübeck-Büchen. E. 156,00, Marb.-Mlawka 86,25, Oſtpreuß. Südbahn 97,00, Laurahütte 153,00, Nordd. J.-Sp. 147,50, Hamburger Packetfahrt 114,00, Dynamit-Truſt-A.-A. 150,15, Privatdiskont 2½, Buenos Ayres 32,85.

Petersburg, 11. Okt. Wechſel auf London (3 Mon.) 92,80, Wechſel auf Berlin (3 Mon.) 45,22½, Wechſel auf Amſterdam (3 Mon.) —,—, Wechſel auf Paris (3 Mon.) 36,62½, Ruſſiſche 4proz. Conſols von 1889 —,—, Ruſſ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 97⅝, Ruſſ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Ruſſiſche 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 Ruſſ. Südweſtbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 847, Petersb. internat. Bank 720, Warſchauer Kommerz-Bank 520, Ruſſiſche Bank für auswärtigen Handel 523.

Buenos-Ayres, 10 Okt. Goldagio 223.

Rio de Janeiro, 10. Okt. Wechſel auf London 10 7/16.

Bremen, 11. Okt. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottrung der Petroleum-Börſe.) Feſt. Loko 6,30 bez. Ruſſiſches Petroleum — Br.

Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko 45¾ Pf.

Schmalz. Matt. Wilcox 32¼ Pf., Armour ſhield 31½ Pf., Cudahy 33 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 28½.

Wolle. Umſatz 121 Ballen.

Tabak. Umſatz: 51 Faß Kentucky.

Hamburg, 11. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Oktober 75½, per Dezember 75, per März 73¼, per Mai 72. Schleppend.

Hamburg, 11. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per Oktober 10,85, per Dezember 11,07½, per März 11,37½, per Mai 11,50. Matt.

Paris, 11. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 30,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Oktober 32,50, per November 32 62½, per November-Januar 32,75, per Januar-April 33,50.

Paris, 11. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 18,95, per November 19,15, per November-Februar 19,35, per April-Mai 19,65. — Roggen ruhig. per Oktober 10,30, per Januar-April 11,15 — Mehl beh., per Oktober 44,20, per November 43,65, per November-Februar 43,70, per Januar-April 43,85. — Rüböl feſt, per Oktober 50,00, per November 50,00, per November-Dezember 50,25, per Januar-April 51 75. — Spiritus matt, per Oktober 32,50, per November 32,75, per November-Dezember 33,00, per Januar-April 33,25. — Wetter: Schön.

Havre, 11. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork ſchloß mit 5 Points Hauſſe.

Rio 10 000, Santos 16 000 Sack, Recettes für geſtern.

Havre, 11. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 92,75, per Dezember 92,25, per März 90,25. Ruhig.

Amſterdam, 11. Okt. Bancazinn 40¼.

Amſterdam, 11. Okt. Java-Kaffee good ordinary 55¼

Amſterdam, 11. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine niedriger, per November —, do. per März 148. — Roggen loko träge, do. auf Termine träge, per Oktober 94, per März 101. — Rüböl loco 22, per November-Dezember 21⅞, per Mai 22½.

Antwerpen, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerſte behauptet.

Antwerpen, 11. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½. Ruhig.

Schmalz per Oktober 76¼, Margarine ruhig.

London, 11. Okt An der Küſte 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regendrohend.

London, 11. Okt Chili-Kupfer 46⅜, per 3 Monat 46 11/16.

Petersburg, 11. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko 7,75, Roggen loko 4,80. Hafer loko 3,00. Leinſaat loko 10,25. Hanf loko —,—. Talg loko 47,00, per Auguſt —,—. Wetter: Warm.

Glasgow, 11. Okt. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 ſh. 3 d.

Glasgow, 11. Oktbr. Die Vorräthe von Roheiſen in den Stores belaufen ſich auf 305 421 Tons gegen 294 974 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 74 gegen 14 im vorigen Jahre.

Liverpool, 11. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umſatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Feſter.

Middl. amerikaniſche Lieferungen: Oktober-November 4 47/64 Werth, November-Dezember 4 47/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4¾ Käuferpreis, Januar-Februar 4 49/64 Verkäuferpreis, Februar-März 4 25/32 Käuferpreis, März-April 4 13/16 do., April-Mai 53/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 55/64 d. do.

Liverpool, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais ſtetig. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 11. Okt. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumſatz 56 000 B., do. von amerikaniſchen 50 000 Ballen, do. für Spekulation 4000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirkl. Konſum 43 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 67 000, wirkl. Export 4 000 Ballen, Import der Woche 23 000 B., davon amerikaniſche 19 000 B., Vorrath 938 000 Ballen, davon amerikaniſche 832 000 Ballen, ſchwimmend nach Großbritannien 92 000 Ballen, davon amerikaniſche 87 000 Ballen.

Newyork, 10. Oktbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 5/16, do. in New-Orleans 8 15/16 — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 123 nom. — Schmalz Weſtern ſteam 6,10, do. Rohe & Brothers 6,40. — Mais Tendenz: kaum beh., per Oktbr. 36⅛, per Novbr. 35¾, per Dez. 34⅝. — Weizen Tendenz: kaum beh. — Rother Winterweizen 67, do. Weizen per Okt. 64⅝, do Weizen per Novbr. —, do Weizen per Dezbr. 66⅜, per Mai 69⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16⅛, do Rio Nr. 7 per Novbr. 15,40, do. Rio Nr. 7 per Jan 15,15. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3¼. — Kupfer 12,00.

Chicago, 10. Okt. Weizen. Tendenz: kaum beh., do. per Oktbr. 58⅞, do. per Dezember 59⅞. — Mais. Tendenz: kaum behauptet, per Oktober 28½. — Schmalz per Oktober 5,70, do. per Januar 5,75. — Speck ſhort clear nom. Pork per Oktober 8,27.

Telephoniſcher Börſenbericht.

Berlin, 12. Okt. Wetter: Kühl.

Newyork, 11. Okt. Weizen per Oktbr. 64⅛.

Berliner Produktenmarkt vom 11. Oktober.

Der Getreidehandel iſt hier zur Zeit ſo wenig belebt, daß die geringſte Beeinfluſſung ausreicht, um ihn in eine unerwartete Bewegung zu verſetzen. So iſt heute eine nicht vorauszuſehende Beſſerung der Preiſe für Weizen und Roggen feſtzuſtellen, obſchon der Umſatz ſehr enge Grenzen nicht überſchritten hat und äußere Anregung vollkommen fehlte. Die Thatſache, daß Verkäufer ſich ſehr knapp machten, iſt augenfällig zu Tage getreten und ein Grund für die Zurückhaltung im Angebot nur in politiſchen Beeinfluſſungen zu entdecken Hafer auf Termine feſt gehalten, aber nahezu geſchäftslos. Rüböl war nominell etwas matter. Spiritus wurde auch nur ſehr wenig umgeſetzt, feſtere Haltung kam gleichwohl deutlich zum Ausdruck.

Weizen loko gut behauptet, Termine beſſer bezahlt. Roggen loko geringfügiger Handel, Termine feſt und etwas höher. Gekündigt: 1050 Tonnen. Mais loko und Termine ſtill. Gek. 150 Tonnen. Hafer loko ſchwach preishaltend, Termine feſt. Gekündigt: 100 Tonnen. Roggenmehl feſt. Rüböl leblos. Gekündigt: 200 Ctr. Petroleum feſt. Spiritus feſter.

Weizen loko 132—143 M nach Qualität gefordert, Oktober 137—137,75 M. bez., Novbr. 138,50—139,25 M. bez., Dezbr. 140,50 bis 141,25 M. bez., Mai 145,75—146,50 M. bez.

Roggen loko 112—119 M. nach Qualität gefordert, Oktober 114,25 M. bez., November 115,50—116 M. bez, Dezbr. 116,50 bis 117,50 M. bez., Mai 121,75—122,50 M. bezahlt.

Mais loko 100—105 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 98,50 M. bz., Mai 94,25 M. bez.

Gerſte loko per 1000 Kilogramm 108—170 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter oſt- und weſtpreußiſcher 118 bis 133 M. bez., do. pommerſcher, uckermärkiſcher u. mecklenburgiſcher 120-133 M. bez., do. ſchleſiſcher 118-133 M., feiner ſchleſiſcher preußiſcher, mecklenburgiſcher und pomm. 134—143 M. ab Bahn bez., ruſſiſcher 115—123 M frei Wagen bez, Oktober 114,50 bis 114,25 M. bez., November 115 M. bez., Dezember 116 M. bez., Mai 118,75—119 M. bez.

Erbſen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbſen 155—175 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Anmeldeſchein vom 5. d. 15,30 M. bez., November 15,80 M. bez., Dezember 15,9 M. bez., Jan. 16,60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,4 M. bez., Oktober 45,1 M. bez., November u. Dezbr. 44,2 M. bez., Mai 44,1 M. bez.

Petroleum loko 20,4 M. bez., Oktober u. Nov. 20,4 M. bez., Dezember 20,5 M. bez., Januar 20,7 M. bezahlt, Februar 20,9 M. bez.

Spiritus unverſteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverſteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,3 M. bez., Oktober 37,5—37,4—37,5 M. bez., November 37—37,2—37,1 M. bez., Dezember 37—37,2—37,1 M. bez., Mai 38—38,2—38,1 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Oktober 14 50 M. bez

Kartoffelſtärke, trockene, Oktober 14 50 M. bez.

Die Regulirungspreiſe wurden feſtgeſetzt: für Roggen auf 114 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 114 25 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 45,20 M. per Centner. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 11. Okt.

Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz
London	2	8 T.	20,42 bz
Paris	2	8 T.	80,90 bz
Wien	4	8 T.	169,20 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,75 bz G.
Petersburg	4½	3 M.	219,60 bz
Warschau	4½	8 T.	219,70 bz
Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2½ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,39 G.
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik.Not.1 Dollars	
Engl.Not.1 Pfd.Sterl.	20,40 bz
Franz.Not.100 Frcs.	81,05 bz
Oestr.Noten 100 fl.	169,50 bz
Russ.Noten 100 R.	220,65 bz
Russ.Not.ult. Okt.	220,50 bz
do. do. do. Nov.	220,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 B.
do. do.	3½	103,80 bz G.
do. do.	3	99,70 B.
Prss. cons.Anl.	4	105,00 B.
do. do.	3½	104,00 G.
do. do.	3	99,60 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,70 B.
BerlStadt-Obl.	3½	102,00 B.
Ostpr.ProvAnl	3½	101,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,70 bz B.
Pos.Stadt-Anl.	3½	101,90 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	120,00 G.
do.	4½	117,50 G.
do.	3½	105,20 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,30 bz G.
Kur.uNeumrk.neue	3½	101,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,40 bz G.
Pommer.	3½	101,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,00 bz B.
do.	3½	100,50 G.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,40 G.
do.	4	
do.neu do.	3½	100,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3½	101,70 G.
do. neul.II.	3½	100,60 G.
Renten: Pommer.	4	105,10 G.
Posensch.	4	105,10 G.
Posensch.	3½	103,50 bz
Preuss.	4	105,20 G.
Schles.	4	105,20 bz G.
Bad.Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,20 B.
Brem.A. 1892	3½	101,00 bz B.
Hmb.Sts.-Rent	3½	106,00 bz G.
do. do. 1886	3	98,50 bz G.
do.amort.Anl.	3½	
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	99,20 bz

Loospapiere.

Bad.Präm.-Anl	4	147,40 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,40 G.
Brnsch.20T.L.	—	108,25 bz
Dess.Präm.-A.	3½	

Finnische L.	—	59,10 G.
Freiburger L.	—	30,00 bz
Ham. 50T.-L.	3	143,90 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	134,75 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,90 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,40 bz
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,50 G.
do. 1860er L	4	156,20 B.
do. 1864er L	—	342,10 bz
Oldenb. Loose	3	131,90 bz
Raab-Gratzer L	2½	100,30 bz
Russ. 1864 Pr.	5	187,00 bz
do. 1866 Pr.	5	163,60 bz
Türkenloose	—	134,80 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	24,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	5	60,40 bz
do. 1888	4½	52,50 G.
Bukar.Stadt-A.	5	100,10 bz
Buen. Air. Obl.	5	39,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,25 bz
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,25 bz
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,25 B.
do.amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	96,20 bz
do. neue 90er Anleihe	6	96,60 bz B.
do.5%E.-B.-A.	5	103,50
Oest. G.-Rent.	4	
do. Pap.-Rnt.	4⅕	101,40 bz
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	88,75 bz B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	83,90 G.
Poln. Pfandbr.	4½	68,75 G.
do.Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4½	41,75 bz
do. Tabak-Anl.	4½	95,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	94,75 bz B.
do. II. III. VI.	4	88,50 G.
Rum. Staats-A.	4	90,25 bz
do. Rente 90	4	90,25 bz
do. do. fund	5	103,40 bz
do. do. amort.	5	100,70 bz
do. do. 92	5	100,40 B.
Rss.cs.1880A.	4	101,70 bz
do. Gd.1889A.	4	101,25 G.
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	101,90 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4½	103,50 bz G.
Schwedische	3½	101,60 bz
Schw. d. 1890	3½	101,90 bz
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	87,75 B.
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	68,50 G.
TürkA.1865C.	1	
do. do. D.	1	24,95 bz
do. Administr.	5	99,10 bz G.
do. Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,20 B.
do. Kronen-R.	4	99,80 bz B.
do.Gld.-Inv.-A.	4½	105,30 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	82,10 bz
Altdamm-Colb	5	119,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	303,75 bz
Crefelder	3	113,50 bz G.
Crefld-Uerdng	5½	173,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	5	157,80 bz
Eutin. Lübeck.	1¼	60,00 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	90,50 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	252,75 bz
Lübeck-Büch.	6	156,50 G.
Mainz-Ludwsh	5	119,60 bz G.
Marnb.-Mlawk.	2	86,20 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 B.
Ostpr. Südb.	⅓	98,00 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,75 G.
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	167,25 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do.Lit.B.Elb.	5⅔	
Raab-Oedenb.	1½	54,40 G.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr.(Lb.)	⅘	48,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	78,10 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	116,25 bz
Wrsch.-Wien	19⅚	270,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	58,50 bz
Gotthardbahn	7⅖	179,50 bz
Ital. Mittelm.	0	95,25 bz
Ital.Merid.-Bah	0	128,90 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,00 bz
Lux. Pr. Henri	4	81,25 B.
Schweiz.Centr	5½	140,10 bz
do. Nordost	6	140,50 bz
do. Unionb.	4	99,00 B.
Westsicilian.	3⅕	64,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	126,00 bz
Bresl.-Warsch	4 17/20	65,00 bz
Dortm.-Gron.	5	154,25 bz G.
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	122,75 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,75 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4⅓	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	65,50 bz G.
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	101,40 bz
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,50 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsbgar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,75 B.
Franz.-Josefb.	4	
Galk.Ludwigsbahn 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,00 G.
KronpRudolfb.	4	100,25 B.
do.Salzkammg	4	103,60 G.
LmbCzern.stfr	4	99 [illegible]
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	93,50 B.
do. Staats-I.II.	5	118,30 G.
do. Gold-Prie.	4	104,70 B.
do. Lokalbahn	4	
do.Nordwestb.	5	
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt.B. Elbth.	5	116,50 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	88,10 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	72,50 G.
do. Obligation.	5	111,70 G.
do.Gold-Prior.	4	102,30 bz
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,70 bz B.
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,90 bz
Kozl.-Wor. g.	4	102,00 B.
do. 1889	4	101,50 bz
Ku.-CharAs(O)	4	102,00 bz
do. (Ob)1889	4	101,50 B.
Kur-Kiew conv	4	102,60 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,80 G.
do.Smolen.g.	5	104,40 G.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	102,00 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,30 bz G.
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,80 bz G.
Südwestb. gar.	4	102,75 G.
Transkauk.g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	103,40 B.
Wladikaw.O.g	4	102,80 bz B.
Zarskoe-Selo.	5	101,10 G.
Anat. Gold-Obl.	5	95,10 bz G.
Gotthardbahn	3½	
Sicil.Gld.-P.ov	4	
do.do.v.1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	54,90 bz G.

Italien. Mittelm.	4	96,70 bz G.
Macedonier	3	59,50 bz G.
Oeste de Minas.	5	89,00 bz G.
Portugies. Obl.	—	68,25 bz B.
Sardinische Obl.	4	82,25 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,60 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	4	69,00 bz G.
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	103,30 G.
Northern Pac. I.	6	114,25 bz
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	38,00 bz B.
San Louis Franc.	6	107,50 G.
San Louis Franc.	5	96,00 G.
do. do. West.	4	78,50 bz G.
SouthernPacific.	6	111,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth [illegible]	4	
Dtsche. Grd[illegible] Pr. I	3½	124,50 B.
do. do. II.	3½	119,40 G.
do. III. IV. abg.	3½	105,80 G.
do. do. V. abg.	3½	101,25 bz G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 G.
do. do. VII.	4	105,20 B.
do.Hp.B.Pf.IV.-V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	101,50 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,00 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz B.
do. do. (rz100)	3½	100,25 B.
do. do. bis 1895	3,50	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,25 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,60 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,00 G.
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	109,25 G.
do. do. (rz115)	4,5	116,90 G.
do. do.X.(rz110)	4,5	113,25 B.
do. do. (rz100)	4	101,60 G.
Pr. Cent.-P. (rz100)	3,5	100,30 G.
do. do. (rz100)	4	105,40 bz G.
do. do. kündb.1900	3,5	101,30 bz G.
Pr.Centr.-Pf.Com-O.	3,5	101,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do.div.Ser. (rz100)	3,5	
do. do. (rz100)	4	101,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bz G.
do. do. do.	3,5	100,20 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	105,90 bz
Sch. Bod.-Cr. b.1903	4	106,25 G.
Schles. B. Cr.(rz100)	4	101,50 G.
do. do. (rz100)	3,5	101,10 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	110,40 bz
do. do. (rz110)	4	107,75 G.
do. do. (rz100)	4	104,00 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	114,75 bz
B.f.Sprit-Prod.H	3⅜	77,25 B.
Berl. Cassenver.	4	132,00 bz
do. Handelsges.	7	168,25 bz
do. Maklerver.	6½	130,50 bz G.
do. Prod.-Hdbk.		121,50 G.
Börsen-Hdlsver.	0	117 50 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	125,80 bz
do. Wechsler	5	111,75 bz G.
Danz. Privatbank	8	149,00 bz B.
Darmstädter Bk.	7	164,00 G.
do. do. Zettel	4⅕	105,40 G.
Deutsche Bank	9	216,50 bz
do. Genossensch	5	122,50 bz G.
do. Hp.Bk.75pCt	7	135,50 G.
Disc.-Command.	8	229,75 bz
Dresdener Bank	8	180,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,30 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G.
Leipziger Credit	10	216,10 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,50 bz
Maklerbank	5½	114,00 G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	159,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	131,00 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	116,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	149,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	114,00 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,30 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,00 bz G.
do.Cnt-Bd 70pCt	9½	187,40 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	119,00 bz G.
Reichsbank	6,96	166,50 bz B.
Russische Bank	9⅗	140,10 G.
Schaffhaus.-Bk.	6½	146,00 bz G.
Schles. Bankver.	5½	138,50 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	239,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	752,00 bz G.
do Neust.	—	96,00 bz G.
Hann.-St.P.	3½	112,00 bz
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	150,00 B.
Moabit	6	152,80 bz G.
Passage	4	93,50 B.
Weissens.	—	678,00 bz G.
Berl.Elekt.-W.	10½	250,00 bz G.
Berl.Holzcomt.	5½	109,50 bz
Berl. Lagerhof	2	121,75 G.
do. do.St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	48,10 G.
Berl. Bock-Br.	4	168,75 bz G.
Königstd. Br.	5	138,90 bz G.
Landré Br.	10½	234,75 bz
Münch. V.-Br.	4½	151,50 bz
Patzenhofer Br.	13	223,75 bz
Schultheiss-Br.	12	273,50 bz G.
Hugger Br.	—	142,90 bz B.
Bresl. Oelw.	3⅓	89,50 B.
do. Sprit-A.-G.	7	136,00 bz G.
Brodfabrik	2	170,00 G.
Butzke Metall	4	208,00 bz G.
Chem.Fab. Milch	10	135,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	120,90 bz B.
Ch.F. Leopoldsh.	3½	92,25 G.
do. St. Pr.	5	
Ch. F. Oranienb.	6	171,50 bz G.
Ch. F. Union	8	124,25 G.
Danziger Oel	3	98,90 bz
do. St. Pr.	10	110,10 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	147,50 bz
DynamitTrust	10	158,00 bz G.
Egestorff. Salz	8	

Gummi HarWien	20	305,50 bz G.
do. Schwanitz	9⅞	188,50 bz G.
do. Voigt Winde	7	139,00 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	47,00 bz G.
Berl. Anh.	7	136,50 bz G.
Bresl. Lnk	8½	198,50 bz
do. Hofm.	6	160,25 G.
Chemnitz	3	117,00 bz G.
Floether	8	135,10 bz G.
Germ.V.-Akt.	0	85,00 bz
Görlitz Körn.	10	211,00 bz G.
Görl. Lüdr.	8	211,80 bz G.
H. Pauksch	3	115,00 G.
Lud. Löwe	20	346,00 bz G.
Pomm. ov.	4½	79,50 bz
Schwarzk.	12½	265 25 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	139 90 bz
Stett. St. Pr.	6	149,10 bz B.
Sudenburg	20	237,10 bz
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	116,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	126,75 bz
do. (Giesel)	4½	111,50 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	184,00 bz
do. Elektr.Bahn	8	192,00 B.
Charlottenburg.	—	
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	322,00 bz G.
Posen.Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	1	115,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	114,10 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	115,25 bz G.
Fraust. Zucker	—	121,50 bz G.
Glauz. Zucker	4½	113,60 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	123,50 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	177,20 bz
Bonifacius	—	114,25 bz G.
Concordia	5½	138,50 bz
Consolidation	8	224,50 bz
Courl. Bgw.	2½	115,00 bz G.
Dannenbaum	3	114,00 bz
Donnersmarck	6	150 00 bz G.
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	80,00 bz G.
Eschweiler	8	160,50 bz
Gelsenkirchen	6	189,90 bz
Hörder Bergw.	3	105,25 bz G.
Hugo Bgw.	7	178,00 bz
Inowracl. Salz	1⅘	60,10 bz G.
Kölner Bgw.	6	170,80 bz
König u. Laura	4	154,25 bz G.
do. P. A.		216,25 bz G.
Lauchham. ov.	4⅛	107,00 G.
do conv.	5⅛	141,50 bz G.
Louis.Tief.St.-P.	0	69 90 bz
do. P. A.	0	108 00 bz B.
Marienh. Ktz.	2½	76,70 bz
Oberschl. Bed.	3	86,30 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	104,75 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	162,50 bz G.
Pluto	5¼	163,00 bz
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	16,90 bz
Lit. A.	0	43,25 bz
Rh.Anthr.Nassau	—	87,00 bz G.
Riebeck Wk	10	183,50 bz G.
Schl. Zinkhütte	12	208,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	
Stolb. Zink-H.	1	49,25 G.
do. St.-Pr.	6	125,00 G.
Tarnowitz L. A.	0	45,75 bz
Westf. Un. ov.	6	107,75 bz
do. Pr.	12	165,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (A. [illegible]) in Posen.